

Was ist bloß los mit dieser Welt?

NN 270923

URAUFFÜHRUNG Mit „Hangar - The Art Opera“ geht das Kulturforum einen mutig-experimentellen Weg. Und alles muss man sowieso nicht verstehen.

VON WOLFGANG REITZAMMER

FÜRTH - Mit einem spektakulären Multimedia-Projekt hat das Kulturforum die Spielzeit 2023/24 eröffnet. Der Fürther Allround-Künstler und spartenübergreifende „Kaltscher“-Experte Lothar Böhm hat zusammen mit Regisseurin Kathrin Brockmüller seinen 600-Seiten-Roman „Hangar - Die unglaubliche Reise des Király úr“ zu einer szenischen Lesung mit Rockband-Begleitung, Video-Performances, digitalen Einwüfen und Figurentheater-Schnipseln verdichtet.

Das Ganze wird mit dem ziemlich treffenden Untertitel „The Art Opera“ auf zwei Bühnen-Plattformen präsentiert - und doch bleibt nach 80 mal dröhnenden, mal poetisch-besinnlichen Spiel-Minuten die Frage, ob hier wirklich zusammengekommen ist, was zusammengehört.

Die rechte Bühne präsentiert vor allem die schleppenden Gänge der Hauptfigur Hangar (Sigi Wekerle), ein wohl in Budapest lebender Mensch, der sich nie ganz im Klaren ist, ob er gerade träumt oder doch die Wirklichkeit erlebt. In seinem Künst-

lerzimmer stapeln sich in Kartons gesammelte Traumtagebücher zwischen einer Staffelei (gleichzeitig als Dachfenster verwendbar) und einer Kaffeemaschine.

Die Erzählerin (Stefanie D. Kuschill) vermittelt Hangars Gedanken und Erlebnisse. Er schleicht nachts in die Vorstellung eines obskuren Kellertheaters („laienhafter Unsinn“) und findet sich wenig später in einer grünen Naturhöhle mit Riesenblättern und Matsch, in dem man versinken kann. Häufig sucht er nach dem mysteriösen Barmann Heinrich (Christian Kaltenhäußer, leider nur als Schauspieler und nicht als Bariton).

Am Ende ist Hangar wieder da, wo er am Anfang war - alles dreht sich im Kreis? Das Ambiente und die Texte erinnern an den phantastischen Realismus eines Gustav Meyrink, an das graue Prag Franz Kafkas und an das Magische Theater in Hermann Hesses „Steppenwolf“.

Auf der anderen Bühne hat sich eine vierköpfige Band namens Freudeman eingerichtet, die das düstere Geschehen teils mit zarten perkussi-

ven Geräuschen, teils mit knalligem repetitiven Psychedelic Prog Rock begleitet. Zwei Schlagzeuger (Markus Grill, Florijan Ribič) und der Bassist Lutz Mays legen das Fundament für

die Songs des Bandleaders, Sängers und Gitarristen Böhm, dessen gewollt banale und gleichzeitig sperrige Texte allerdings nicht immer leicht zu verstehen sind.



Foto: Tim Händel

Ist es Traum oder Wahrheit? In 80 vollgepackten Minuten winken surreale Bilder und aufrüttelnde Rock-Sounds.

Der Gesamtsound vermittelt eine Symbiose von Ton Steine Scherben und Van der Graaf Generator. Als wenig ergiebiger Kontrast werden ein rein instrumentaler „Radiosong“ der Fake-Gruppe „Die Dominos“ und eine Mitsing-Passage eingestreut. Man muss nicht alles erklären können.

Auf dem Stichwort-Zettel des Kritikers findet sich der Satz „Eine Vorstellung, die ihm wenig Freude bereiten wird“; doch halt, das ist nur ein Gedanke Hangars im surrealen Theater. Lothar Böhm hat im Vorhinein angekündigt, er gehe mit diesem Projekt an den Start, weil er etwas zu sagen habe. Vielleicht war es dieser Gedanke aus dem Zitatenschatz von Hangar: „Es kann schon sein, dass man in dieser Welt den Überblick verliert!“

INFO

„Hangar - The Art Opera“: Kulturforum/-Große Halle (Würzburger Straße 2). Weitere Termine an diesem Mittwoch und am Donnerstag, jeweils 19 Uhr. Tickets (nach 8/18/28/38 Euro) unter www.kulturforum-fuerth.de und an der Abendkasse